

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Widersprüche mit der Erfahrung zu vermeiden, hat H. A. Lorentz seine Theorie durch eine weitere Annahme vervollständigen müssen: durch die auf den ersten Blick sehr merkwürdig scheinende Annahme, daß auch die Länge eines Stabes von der Bewegung desselben abhängt, daß nämlich jeder Körper, der sich bewegt, in der Richtung der Bewegung zusammengezogen wird! So ist z. B. ein Stab von 1 m Länge, der in der Richtung der Erdbewegung mit bestimmter Geschwindigkeit vorwärtsgeschoben wird, um $1/500\,000$ mm kürzer, als wenn er mit derselben Geschwindigkeit senkrecht zur Erdbewegung vorwärtsgeschoben wird. (Diese Verkürzung messend zu konstatieren, wird uns niemals gelingen.) Später hat A. Einstein durch sein „Relativitätsprinzip“ den tieferen Grund für diese Verkürzungen der Körper angegeben, überhaupt für die Tatsache, daß das, was wir „Gestalt eines Körpers“ nennen, nicht konstant, sondern vom Bewegungszustand des Körpers abhängig ist. Durch diese neuen Vorstellungen gewinnt man ein großartiges, die ganze physikalische Welt umfassendes Bild der Dinge.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Um Brettermärkte war in der Nachfrage noch keine Besserung zu verspüren. In einzelnen Sorten ist ein Überangebot vorhanden, infolge zu stark forciertener Anfertigung. Die Hersteller beachteten nicht, daß nach dem Mittel- und Niederrhein viel Holz anderer Provenienz kommt. Durch das große Angebot ist eine Preisabschwächung eingetreten. In allerletzter Zeit haben die Werke eingeschränkte Herstellung durchgeführt und so konnte eher ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage stattfinden. Die Abnehmer Rheinlands und Westfalens lassen immer noch eine schwache Kauflust erkennen. Selbst billig gehaltene Öfferten vermochten nicht die Kauflust anzuregen. Wenn der schwache Geschäftsgang weiterhin anhält, so ist an eine Erhöhung der Preise nicht zu denken. Verschiedene Händler wollten schon eine Preisaufbesserung durchsetzen, allein sie drangen damit nicht durch. Schmale Ausschüsbretter sind reichhaltig am Markte vertreten, doch ist das Interesse nicht von großem Belang. Gute Breiter sind gesucht. Das Rundholzgeschäft hatte nur einen unbedeutenden Verkehr. Das Angebot hielt sich in engen Bahnen. Die Stimmung ist dadurch abgeschwächt worden.

(„Deutsche Zimmermeister-Ztg.“)

Holzpreise in Württemberg. Die Zahl der Rundholzversteigerungen im Walde hat ja wohl während der letzten Wochen abgenommen, aber die Ergebnisse der Termine verraten trotzdem, daß immer noch bemerkenswerte Kauflust vorhanden war, obgleich man annehmen sollte, daß der Bedarf längst gedeckt ist. Das Forstamt Herrental hält einen größeren Nadelstammholzverkauf ab, bei dem sich die Erlöse für Langholz auf rund 114% und für Sägewerkholz auf 104 $\frac{1}{4}$ % im Durchschnitt auf 112 $\frac{3}{4}$ % stellten. Das Forstamt Spaichingen verkaufte gegen 700 m³ gleichen Materials, für das rund 102% der Taxen vereinnahmt wurden. Das Forstamt Baiersbronn schließlich veräußerte rund 5000 m³ Nadelholz zu 113% der Taxen, die sich zwischen Mk. 14 und 24 pro m³ bewegten. („M. N. N.“)

Aus Süd-Deutschland. Der Markt für geschnittenes Tannen- und Fichten-Kantholz hat sich weiter befestigt, weil die mit Wasserkraft arbeitenden süddeutschen Werke wegen Wassermangels zum Teil Einschränkungen vornehmen mußten, zum Teil sogar zum Stilllegen gezwungen waren. Die mittel- und niederrheinischen Sägewerke verlangen heute für baufähiges Tannen- und

Fichten-Kantholz von regelmäßigen Abmessungen 45–46 Mark, für voll- und scharfkantiges 3 Mk. per m³ mehr.

Über den Eichenholzmarkt wird im „Fränk. Kur.“ berichtet, daß er sich gegenwärtig durch große Festigkeit auszeichnet. Der Bedarf sei größer geworden als das Angebot. Recht interessant ist eine Tabelle, welche die Entwicklung der Forsttaxen oder Durchschnittserlöse seit 1860 darstellt. Sie liefert folgendes Bild:

Jahr	für Eichen						
	1. Kl. M.	1. Kl. M.	2. Kl. M.	3. Kl. M.	4. Kl. M.	5. Kl. M.	6. Kl. M.
1860	—	37.—	31.50	26.50	24.—	19.—	—
1870	—	45.50	40.50	35.—	27.50	22.40	—
1880	—	50.10	54.10	51.30	29.85	25.50	—
1890	—	96.96	75.76	62.21	51.17	37.70	—
1900	—	109.83	90.80	66.32	48.85	37.94	—
1911	344.42	185.92	143.96	98.33	88.16	37.78	25.59
							17.90

Im „Fränk. Kur.“ findet diese Tabelle folgende Erläuterung:

„Man bezahlt also heute für den Kubikmeter der 5. Klasse soviel, als man vor 50 Jahren für erstklassige Eichenware anlegte. Die fortgesetzte Preissteigerung für schöne starke Ware wirkt eben auch auf das Material mit minder hervorragender Beschaffenheit zurück. Diese angeführten Zahlen bedeuten nur den Durchschnittspreis für Eichen im Walde. Der Höchstpreis, der für erstklassige Ware bei den Versteigerungen der kgl. Spezialforstämter oft angelegt wurde, übersteigt diese Zahlen um 30 und 40 und noch mehr Hundertteile.“

erner wird auf eine stetig geringer werdende Eichenholzproduktion im Auslande hingewiesen mit dem Hinzufügen:

„Aber auch die Eichenproduktion unserer heimischen Wälder wird geringer werden. Das beweisen schon die Zahlen unserer Preisstatistik. Seit einer längeren Periode zeigt sich dies auch in der Erscheinung, daß bei Waldsitzlizenzen Preise bewilligt werden, die in gleicher Höhe bisher noch nicht beobachtet worden sind. Diese Preisbewegung, die mitunter ganz ungewöhnlich ist, wird darauf eben zurückgeführt, daß die industrielle Konjunktur einen erhöhten Verbrauch von Holz in verschiedenen Ländern hervorgerufen hat, die sonst von ihrem Überschusse Holz ausgeführt haben.“ Der Waldwirtschaft bietet sich hier eine lohnende Aufgabe.

(„Anzeiger für die Holzindustrie“.)

Preiserhöhung des Hobelholzes. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ mitteilt, beschloß der nordwestdeutsche Hobelholzverband, der in Düsseldorf seine Hauptversammlung abhielt, einstimmig, angefischt der bedeutend gestiegenen See- und Rheinfrachten die Preise um 2 bis 3% je nach Abmessung zu erhöhen.

Verschiedenes.

Gedgenössische Gebäude. In einer stadtbernerischen Zeitung stand lebhaft zu lesen, daß wohl die Stadt Zürich der größte Häuserbesitzer der Schweiz sei, da sie nicht weniger als 821 Häuser im Assekurranzwerte von 54,5 Millionen besitze. Dieser immerhin ansehnliche Besitzstand wird aber von demjenigen der Eidgenossenschaft weit übertroffen, welche heute 1468 Gebäude zu einem Schätzungsvalue von rund 93 Millionen besitzt. In diesen Zahlen sind zudem die Festungswerke und die Gebäude der Alkoholverwaltung nicht berücksichtigt.

Die Zürcher Staatswaldungen sind für den Staat ein recht rentables Unternehmen. Sie ergaben im letzten

Jahr einen Reingewinn zuhanden der Staatskasse im Betrage von 202,009 Fr. Aus dem verkauften Holz wurden total 331,728 Fr. gelöst. Dazu kommen noch weitere Einnahmen im Betrage von 45,000 Fr. Die Besoldung des gesamten Forstpersonals erforderte die Summe von rund 70,000 Fr. Für Holzhauerlöhne wurden 57,000 Fr. verausgabt; weitere 42,000 Fr. mussten für Forstverbesserungsarbeiten aufgewendet werden, wie Saaten und Pflanzungen, Pflanzgärten, Straßenbau, Entwässerungen und dergleichen.

Schweizerischer Wettbewerb in Sägewaren und schweizerischer Holzzoll. Ein Sägerwerksbesitzer hat der Handelskammer in Konstanz folgende Vorstellung unterbreitet:

„Auf den Sägebetrieb wirkt die Schweizerkonkurrenz seit Jahren sehr schädigend ein; durch die bestehenden Zollverhältnisse ist der schweizerische Stammholzkäufer in der Lage, Preise zu bieten, die beispielsweise mir, selbst aus Waldungen in meiner unmittelbaren Nähe, zu zahlen nicht möglich sind.

Der Umstand, daß das Rundholz beinahe zollfrei in die Schweiz eingeführt wird, wogegen auf der Sägeware ein bedeutender Zoll lastet, ist für die oberbadische Sägewerke insofern ungünstig, als ihr nicht nur der Sägelohn entzogen, sondern auch das Absatzgebiet für Schnittwaren beschränkt wird.

Da neben dem Zolltarife auch der Gütertarif die Ausfuhr von Stammholz begünstigt, ist es begreiflich, daß die schweizerischen Holzindustriellen die Schnittware selbst herzustellen und den Sägelohn selbst zu verdienen suchen.

Es ist also den hiesigen Sägewerken nicht nur der Einkauf erschwert, sondern sie befinden sich, wenn die Nachfrage für den sogen. Lokalbedarf nicht genügend ist, auch mit dem Absatz für Sägewaren in müßiger Lage, da sie einerseits in der Schweiz, andererseits auf dem rheinischen Markte, wo der frachtgünstiger gelegene Schwarzwald in Wettbewerb tritt, wettbewerbsunfähig sind.

„Eine Herabsetzung der Einfuhrzölle für gesägtes Holz in die Schweiz würde gewiß niemand schaden, aber dem bedrängten Stande etwas aufhelfen können.“

Literatur.

Die Quelle der Gesundheit. Im Einfamilienhaus für jede Familie eine Stätte des Glücks und Wohlbefindens. Mit zahlreichen Hausbeispielen, Ansichten, Grundrissen, Innenräumen, Gartenplänen und Perspektiven. Von Professor A. Baumgart. Verlag: Westdeutsche Verlagsgegenstalt, Wiesbaden. Preis Fr. 1.50.

Wer lange leben, gesunde Kinder großziehen, seine Nerven nicht im unruhigen Treiben der rauch- und staubfüllten Städte aufreihen will, der muß aus den vielfach hygienisch nicht einwandfreien engen Räumen der rießigen Mietshäuser, aus dunklen Höfen ohne Sonnenlicht im Interesse der Gesundheitspflege die Flucht ins Freie ergreifen, in die Vororte. Aber nicht in die dortigen Mietshäuser der Spekulation, sondern in das Eigenhaus. Hier gibt es Erholung, neue Lebenskraft und Gesundheit in enger Verbindung mit der Natur. Diese Stadtflucht hat man als eine Notwendigkeit erkannt und wie der Engländer schon seit Jahrzehnten, so wollen auch wir jetzt hinaus aufs Land, für jährlich 500—1000 Franken oder mehr Zinsen ein Häuschen mit Garten bewohnen. Diese kleine Schrift klärt über viele dieser Fragen leichtverständlich auf.

Schreinerarbeiten

für verschiedene Neubauten, successive zu liefern, sind zu vergeben.

3598

Pläne liegen auf: Baubureau Berthastrasse No. 15, Parterre, Wiedikon-Zürich.

Ein herrliches und sehr gesundes alkoholfreies und durststillendes

Tafelgetränk ist SANO

Per Liter 12 Cts.

3332/2

Die zur Selbstbereitung von „Sano“ nötigen Substanzen — allen Anforderungen des Eidg. Lebensmittelgesetzes entsprechend — und von Herrn Dr. Mallet, Universitätsprofessor als sehr gesund empfohlen, liefert mit Gebrauchs-

anweisung per Nachnahme die Dose à Fr. 6.50 : : **Max Gehring**, Allein-Fabrikant, **Kilchberg** bei Zürich. Dank- und Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.

Garantiekapital
Fr. 560,000.—

Reservefonds
Fr. 720,000.

Extra
Gewinnbonifikation
an die
Versicherten in
den letzten
3 Jahren 1908
bis 1910 total
Fr. 421,247.05

ELVETIA

Schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Anstalt in Zürich. Filiale in Genf.

Auf Gegenseitigkeit gegründet.
Aller Gewinn den Versicherten.

Die Anstalt schliesst ab zu
coulantesten Bedingungen:

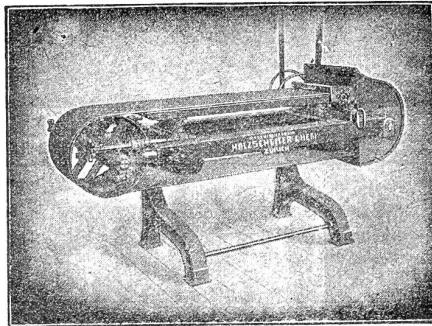
Einzel-
Kollektiv-
Landwirtschaftliche
Haftpflicht-
2821] Kranken- (Zà 3532 g

Versicherungen im Anschluss an
Kollektiv-Arbeiterversicherungen.

Für weitere Auskunft wende man sich an die Generaldirektion, 15, Bleicherweg, Zürich oder Herrn

Edwin Lutz, Zürich
Pestalozzistrasse 56.

Modernste Schleifmaschinen



Erste Fabrikanten dieser Maschine
Maschinenfabrik Holzscheiter & Hegi
Manessestr. 190 Zürich Telefon 6534
Spezialfabrik für Holzschleifmaschinen